

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königl. und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 M.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Aannahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 98.

Mittwoch, den 9. Dezember 1908.

30. Jahrg.

Hundschan.

Deutschland.

Berlin, 7. Dezember. Der Kaiser und die Kaiserin nahmen Sonntag vormittag an dem Gottesdienst in den Kommuns teil und machten dann einen Spaziergang im Park von Sanssouci.

Der Kaiser hörte Montag vormittag im Neuen Palais die Vorträge des Finanzministers Frhrn. von Rheinbaben und des Chefs des Zivilkabinetts v. Valentini.

Feuer im Kronprinzlichen Palais. Im Stadtschloß zu Potsdam, das augenblicklich das Kronprinzenpaar bewohnt, brach Donnerstagabend um 6 Uhr Feuer aus, das glücklicherweise keinen großen Schaden anrichtete. Der Kronprinz beteiligte sich persönlich an den Löscharbeiten.

Nach dem neuen Militärretat lehren die Jäger-Bataillone Nr. 4 und 10 aus Bittich in ihre alten Garnisonen Naumburg (Saale) und Goslar wieder zurück.

Der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Dr. Stemrich, hatte mit Rücksicht darauf, daß er zur Zeit des sogenannten Kaiserinterviews mit der Leitung des Auswärtigen Amtes betraut war, sein Abschiedsgesuch eingereicht. Seinem Gesuch ist aber keine Folge gegeben worden.

Die Staatsberatung im Reichstage.

So spärlich besetzt wie am Sonnabend ist der Sitzungssaal des Reichstags kaum jemals bei der Anfangsberatung des Etats gewesen, bei der bekanntermaßen große Reden geschwungen werden. Der Bundesratspräsident erstreute sich eines besseren Besuchs; unter den zahlreichen Vertretern sah man zum ersten Male den von seiner Krankheit genesenen Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Schoen. Der Reichskanzler war bei Beginn der Sitzung noch nicht anwesend, erschien aber später noch und vertiefte sich alsbald in seine Akten. Die große Etatsrede hielt Herr Sydow. Es war kein sehr erfreuliches Bild, das er anstellte, aber man war zu sehr auf alles gefaßt. Mit Seelenruhe hörte man den Staatssekretär von bedenklichen Fehlbehörden sprechen, nur selten nahm man ein bescheidenes Zeichen von Ueberraschung wahr. Reichskanzler Sydow, dessen Rede zur Reichsfinanzreform vier Stunden dauerte, begnügte sich diesmal mit nur fünfviertel Stunden. — Trotz der an manchen Stellen gemachten Einsparnisse fordert der Etat für 1909 doch noch 80 Millionen Mark mehr als der Etat des laufenden Jahres. Die Ermahnung zur Sparsamkeit ging schon längere Zeit vor Aufstellung des Etats vom Reichskanzler durch einen an die Staatssekretäre gerichteten „Sehlm-Gelast“ aus. Dieses vertrauliche Schriftstück verlas der Reichskanzler in den wesentlichen Punkten desselben. Große Einsparnisse sind beim Militärretat gemacht; sie belaufen sich auf 33 Millionen Mark. Diefem kleinen Lichtpunkte im Etat 1909 steht der schwarze Schatten des mutmaßlichen Defizits für 1908 gegenüber. Reichskanzler Sydow schätzt es auf 112 1/2 Millionen Mark; es kann sich jedoch noch höher herausstellen. Hauptsächlich die Mindererlässe an Zöllen und aus der Postverwaltung haben daran die Schuld, aber auch die Mehrausgaben, insbesondere beim Marine-Etat. Die Besoldungsreform für die gesamten Beamten des Reiches, des Heeres und der Marine nebst den Wohnungsgeldzuschüssen wird schließlich eine Mehrbelastung

von 134 Millionen Mark bringen. Angesichts dieser Tatsache sei der durch die Finanzreform geforderte Betrag von 500 Millionen Mark keineswegs zu hoch gegriffen. Ein Reichskanzler oder Finanzminister darf selten auf Beifall rechnen. Auch dem Staatssekretär folgten nach seiner Rede keine Ovationen, aber das Haus hörte ihn wenigstens ruhig an. — Der erste Redner aus dem Hause war der bayerische Zentrumsgewählte Speck, der sich immer mehr, wie es ja auch sein Beruf als höherer Zoll- und Finanzmann mit sich bringt, zum Spezialisten in den Steuer- und Finanzfragen des Reichstages ausbildet. Nach dieser Seite befandete er auch eine erhebliche Sachkenntnis und machte recht beachtenswerte Ausführungen, so insbesondere über Sparsamkeit am unredlichen und rechten Orte.

Nach dem Zentrumsgewählten traten noch die Fraktionsredner der Nationalliberalen und Sozialdemokraten, die Abg. Wassermann und Scheidemann ins Feld. Während der Rede des letzteren ereignete sich ein bedauerlicher Zwischenfall. Auf den Regierungsbänken wurde der Oberleutnant Goltz aus dem Kriegsministerium von einem Nervenschlag befallen, der sich in Schreikrämpfen äußerte. Er wurde ins Krankenzimmer gebracht, wofür sich sein Unwohlsein alsbald behob. Der Zwischenfall erinnerte an den schweren Ohnmachtsanfall, den Fürst Bülow nach einer Marokkorede am 5. April 1906 im Reichstage erlitt.

Am Montag vollzog sich im Reichstage endlich das erwartete große Ereignis: der Reichskanzler trat gesprochen. Er erschien bald nach Beginn der Sitzung und hörte den Vertreter der Konservativen, den Grafen Kamig, und den freisinnigen Volkspartei, den Abgeordneten Wiemer. Beide berührten natürlich wie auch die drei Redner des vorhergehenden Tages die auswärtige Politik, über die allein der Fürst sich auslassen wollte. Der Reichskanzler sprach sehr zuversichtlich, fast ohne jeden Widerspruch, häufig aber unter starker Zustimmung. Die äußere Wirkung der Rede war zweifellos viel günstiger als alles, was der Fürst in der bisherigen Session gesagt hat, und im Hause wirkte sie geradezu befreiend und zerstreute die Bedenken über die auswärtige Politik der Regierung, die sich in letzter Zeit bekanntlich sehr gehäuft hatten. Er ging alle einzelnen Punkte mit großer Unterschiedenheit und Sicherheit durch, beleuchtete nur die Tatsachen und suchte lediglich durch seine Handlungen zu rechtfertigen. Das gelang ihm namentlich, als er den Zwischenfall über Casablanca darlegte. Ebenso glücklich kam er über die Prager Ereignisse hinweg, die er im Bismarckschen Sinne behandelte, mit guter Strategie auf seinen großen Vorgänger zurückgreifend: „Wir werden nachforschen, wie viele Angehörige des Reiches beleidigt sind, in die Gegenläge der Völkerräume innerhalb eines anderen Staates mischen wir uns nicht.“ Der Reichskanzler sprach genau eine halbe Stunde und endete unter lebhaftem Bravo. Zahlreiche Abgeordnete verließen darauf den Saal, sodas der Vertreter der Reichspartei, Herr v. Camp, zunächst nur unter großer Unruhe sprechen konnte.

Am Freitag führte der Reichstag die zweite Lesung der Gewerbeordnungs-Novelle, soweit sie die gewerbliche Frauennarbeit regelt, in kurzer Sitzung zu Ende.

Der Reichstag hat sämtliche Zwitteranträge betr. Abänderung der Verfassung an die auf 28 Mitglieder verstärkte Geschäftsbildungskommission überwiesen.

Der Reichstag wird am 10. Dezember in die Weihnachtstferien gehen und am 12. Januar die Sitzungen wieder aufnehmen.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses hat eine Sitzung auf nächsten Donnerstag, den 10. d. Mts. anberaumt. Am Freitag soll keine Plenarsitzung sein. In der darauffolgenden Plenarsitzung werden voraussichtlich die Interpellationen des Zentrums, betreffend die Schaustellung nackter Personen, sowie die Anträge zur Vergarbeiterfrage erörtert werden. In der darauffolgenden Woche dürften Plenarsitzungen nicht mehr stattfinden, vielmehr die Budgetkommission und die Lehrerbildungskommission in die zweite Lesung der betreffenden Vorlagen eintreten. Die Weihnachtstferien werden, wie im Abgeordnetenhaus üblich, voraussichtlich am 18. beginnen.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat die Gesellschaftsteuer mit allen gegen die Stimmen der Konservativen abgelehnt.

Deutsch-Südwestafrika.

Nach einer Meldung der Deutschen Kabelgramm-Gesellschaft aus Windhof hat eine Patrouille unter Leutnant v. Gersdorff in der Gegend von Gobabis 124 Hereros gefangen.

Aus Kapstadt wird die Entdeckung eines Diamantensfeldes auf deutschem Gebiet in der Nähe von Lüderitzbucht gemeldet, das sich über 7 Meilen bis an die Küste und unter die See erstreckt.

Oesterreich.

Der König und die Königin von Schweden sind in Begleitung des schwedischen Ministers des Aeußern v. Trolle am Sonnabend in Wien eingetroffen und auf dem Bahnhofe von Kaiser Franz Josef empfangen worden. Der Kaiser und König schüttelten einander die Hand, küßten sich zweimal und fuhrten alsdann in Begleitung der Königin unter Huldigungskundgebungen der zahlreich versammelten Menge zur Hofburg.

Kaiser Franz Josef verließ dem König von Schweden das 10. Infanterie-Regiment und der Königin das Großkreuz des Elisabethordens. Der König von Schweden verließ dem Kaiser die Kette zum Serafinenorden. Aus Anlaß des Besuchs des schwedischen Königspaars in Wien fand ein Galadiner statt, bei dem der Kaiser und der König herzliche Trinkprüche wechselten. Der König und die Königin von Schweden reisten am Sonntag von Wien wieder ab.

In Prag

herrscht nunmehr vollständige Ruhe; der Geschäftsverkehr wickelt sich wieder in normaler Weise ab. Die Aufhebung des Standrechts steht bevor.

Die Lage auf dem Balkan.

Oesterreich ist ernstlich um die Erhaltung des Friedens auf dem Balkan und damit desjenigen Europas bemüht. Daß es trotzdem keine Maßnahmen trifft, um über etwaige Ueberrumpelungen gesichert zu sein, kann ihm niemand verdenken. Längs der serbischen Grenze hatte sich Oesterreich schon seit längerer Zeit vor etwaigen unliebsamen Ueberraschungen des Kronprinzen Georg und seiner Anhänger gesichert. Jetzt sind auch starke Truppen sendungen nach Bosnien erfolgt, die Oesterreich gegen Ueberfälle an der westlichen Grenze Serbiens schützen sollen, und die gleichzeitig eine Warnung an die Türkei enthalten. Auch das kleine Montenegro hat durch die Vorschickung österreicherischer Truppen bis in die Herzegowina ein Warnungszeichen erhalten.

— Aus Konstantinopel meldet man wieder einmal den bevorstehenden Rücktritt des Sultans, weil dieser keine Lust haben soll, sich mit dem türkischen Parlament zu befassen.

Lokales u. Provinzielles.

Sobrau D. S., den 9. Dezember 1908.

§ (Auszeichnung.) Die Würde eines Ehren doktors der Theologie wurde von der katholisch-theologischen Fakultät der Universität Breslau verliehen dem Vizekanzler und Ober-Präsidenten an der Breslauer Domkirche, Päpstlichen Geheimkammerer Donignore Professor Emil Nikel (einem geborenen Sobrauer).

§ (Theater in Sobrau.) Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, gastiert am Sonnabend, den 12. Dezember d. J. im Brauerischen Saale hier selbst das aus früheren Jahren rühmlichst bekannte staatl. subvent. Novitäten-Gesamte unter Direktor Henry Haupt. Als erste Vorstellung bringt uns die Gesellschaft: „Die Großstadt“, Schwank von Blumenfeld und Kadelburg. Nach den Kritiken anderer Blätter verfügt das Ensemble über sehr gute Darsteller jeden Genres und werden deren Leistungen überall als vorzüglich bezeichnet. So glauben wir den Besuch dieser Vorstellung aus bestem Empfahlen zu dürfen.

§ (Vom hiesigen Männer-Gesang-Verein.) Der letzte Gesangsabend am vergangenen Sonnabend war sowohl von aktiven als auch inaktiven Mitgliefern zahlreich besucht. Der Vorsitzende, Herr Tierarzt Haering, begrüßte zunächst als neues Mitglied den anwesenden Herrn Bürgermeister Reiche und brachte zu Ehren desselben, sowie des ebenfalls anwesenden Herrn Stadthaltera J. Gregeragki ein „Grüß Gott“ aus, in welches die Sänger freudig einstimmten. Alsdann fand die Überreichung des Diploms an den Ehren-Videomeister, Herrn Lehrer und Organisten Alois Seufel statt. Der Herr Vorsitzende hielt hierbei eine Ansprache, in welcher er Herrn Seufel für seine dem Verein als Videomeister gewidmeten langjährigen Dienste im Namen der Mitglieder den besten Dank aussprach und den Geleiterten bot, dem Vereine auch ferner sein Wohlwollen und seine Unterstützung zu bewahren. In das zum Schluß der Ansprache auf den Herrn Ehren-Videomeister ausgebrachte Hoch stimmten die Anwesenden begeistert ein. Letzterer dankte mit herzlichen Worten; er feierte das deutsche Lied und deutsche Wort in bekannt schwungvoller Weise und brachte ein braunfärbendes, aufgenommenes Hurra auf den Schirmherren des deutschen Liedes, Sr. Majestät den Kaiser aus, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. — Männerchöre, Quartetts und Soli, sowie musikalische und humoristische Vorträge wechselten in bunter Reihenfolge ab und verschönten den Abend in angenehmer Weise. — Der nächste Gesangsabend findet am 19. d. M. statt. — Für den am 16. Januar seitens des Vereins im Brauerischen Saale abzuhaltenden Maskenball werden von den Vergnügungselektern bereits große Vorbereitungen getroffen, sodas das Fest einen glänzenden Verlauf verspricht.

§ (Die Versammlung) des katholischen Bürger-Vereins, welche für vergangenes Sonntag Abend im Vereinslokale angesezt war und in welcher ein Vortrag gehalten werden sollte, mußte leider wegen zu schwachen Besuches ausfallen.

§ (Die zweite Lehrerprüfung) bestand vorige Woche am Seminar in Bildowitz u. A. Herr Lehrer Rod aus Klyschow bei Sobrau.

§ (Die große städtische Feldtreibjagd) findet hier selbst am Sonnabend, den 12. d. M. statt.

§ (Ein Stubenbrand) entstand am Mittwoch nachmittag in der 4. Stunde im Oberstock des Hauses des Schuhwarenhändlers Herrn Joseph Beschka am Ringe hier selbst. Mehrere an einem Kleiderrechen in der Nähe des Kachelofens hängende Kleidungsstücke waren in Brand geraten und verursachten einen dichten Qualm, sodas mau zunächst glaubte, ein Balkenbrand sei entstanden. Die alarmierte und alsbald herbeigeeilte Feuerwehr beschränkte den Brand auf seinen Ursprung; immerhin ist der entstandene Schaden ziemlich groß.

§ (Die diesjährige Viehzählung) hatte hierorts folgendes Ergebnis: Es sind in 379 Gehöften 238 Viehhaltende Haushaltungen vorhanden, in welchen gezählt wurden: 188 Pferde, 354 Stück Rindvieh, 6 Schafe und 476 Schweine.

„Gemeinnützig.“ In der letzten Sitzung der Sobrauer Stadtverordneten beantragte bekanntlich die Feuerwehr, sie von der Lustbarkeitssteuer zu befreien. Von Seiten des Magistrats wurde der Antrag befürwortet, weil es sich um einen „gemeinnütigen Verein“ handele. Ein Mitglied des Kollegiums vertrat den Standpunkt, alle hiesigen Vereine seien gemeinnützig und es müsse daher das Steuerprivileg allen Vereinen oder keinem gewährt werden. Die Versammlung trat diesen Ausführungen anscheinend bei, denn sie beschloß, sämtlichen Vereinen die Lustbarkeitssteuer zu erlassen. — Das sich das Stadtparlament hierbei von einer irrthümlichen Auffassung des Begriffs „gemeinnützig“ leiten ließ, kann keinem Zweifel unterliegen. „Gemeinnützig“ ist ein Verein, wenn er dem gemeinen, d. h. allgemeinen Nutzen dient. Nicht gemeinnützig ist daher ein konfessioneller Verein, wie der katholische Bürgerverein oder der evangelische Männer- und Jünglingsverein. Nicht gemeinnützig sind ferner Vereine, welche die Interessen eines bestimmten Standes vertreten, z. B. kaufmännische Vereine, Arbeitervereine, Lehrervereine. Ein Verein kann nur dann als gemeinnützig angesehen werden, wenn seine Segnungen jedermann, insbesondere auch Nichtmitgliedern, zukommen. Solche Vereine gibt es in Sobrau meines Wissens nur drei, nämlich die Feuerwehr, den Verschönerungsverein und den vaterländischen Frauenverein.

• (Neuere Gedenktaler.) Aus Anlaß der Jubiläumstermine der Universität Szeged werden Gedenk-Dreimarkstücke geprägt werden. Bislang durften nur Zwei- und Fünfmarkstücke zu dergleichen Anlässen geprägt werden.

• (3. Schlesische Pferde-Lotterie), gezogen am 5. Dezember in Breslau, Nr. 47345 erhielt 1 Equipage mit 4 Pferden, Nr. 97105 erhielt 1 Equipage mit 2 Pferden, Nr. 14490 erhielt 1 Equipage mit 2 Pferden, Nr. 32555 erhielt 1 Equipage mit 2 Pferden, Nr. 83067 erhielt 1 Equipage mit 1 Pferd.

• (Schwurgericht Ratibor.) Der Arbeiter Johann Michalik und der Arbeiter Ludwig Broda, beide aus Borin, hatten sich wegen gefährlicher Körperverletzung, Michalik auch wegen versuchten Strafraubes zu verantworten. Am 15. Juli befanden sich beide Angeklagte im Gasthause in Nieder-Borin. Dort waren noch mehrere andere Personen anwesend. Alle Anwesenden waren zum Teil schon angeunken. Nach Frierabend begaben sich alle Personen nach Hause. Die beiden Angeklagten waren mit dem Häusler Adam Krymleg aus Borin in Streit geraten. Als Krymleg noch einem Manne und Broda auf der Straße stand, kam Michalik von hinten und umschlug alle drei, wobei Krymleg hinfiel. Michalik bearbeitete nun K. mit den Fäusten, auch soll er ihm die Taschen revidiert haben. Broda holte einen Stock und schlug nun mit diesem auf K. ein. K. blieb bewußlos liegen. Als er zu sich kam, begab er sich zu seinem Schwager. Am nächsten Morgen wurde er gewahrt, das ihm seine Mütze, Pfeife und über 5 M. Geld fehlten. Der Gemeindevorsteher fand die Mütze. Ein anderer des Weges kommender Mann fand auch das Geld und die Pfeife. Diese Gegenstände wurden ihm zurückgegeben. Beide Angeklagten wurden nur wegen Körperverletzung bestraft, Michalik mit sechs Monaten, Broda mit drei Monaten Gefängnis. — Der Maurer Richard Michalski aus Bogusdub und der Häusler und Maurer Staatslaus Fillek aus Siedlitz Brzeczina hatten sich wegen Meineides bzw. wegen Verstümmelung zum Meineide zu verantworten. Der Angeklagte Fillek war Witwer. Während dieser Zeit verkehrte er mit der ledigen Albia Tribus. Der Verkehr blieb nicht ohne Folgen und es kam zur Alimentenklage. Der Angeklagte Fillek bemühte sich nun Zeugen zu finden, welche gleichfalls mit der Tribus verkehrt hätten. Er fand auch den erstangeklagten Michalski. Dieser wurde vor dem Amtsgericht Nybalk als Zeuge vernommen und leistete einen gewissen Weineid. Vom Angeklagten Fillek wurde er durch Geld und Schnaps hierzu veranlaßt. Der Angeklagte Michalski war geständig und bleibt dabei, von Fillek verleitet worden zu sein. Fillek leugnet die Tat und behauptet, Michalski habe sich ihm selbst angeboten. Die Geschworenen bejahen die Schuldfragen und das Gericht erkannte gegen Michalski auf drei Jahre und gegen Fillek auf vier Jahre Zuchthaus. — Wegen gefährlicher Körperverletzung mit Todeserfolg hatten sich die Pferdebesitzer Karl Wodecki und Johann Dzenzla aus Stein zu verantworten. Beide Angeklagte wohnen im dortigen Dominium. Am 21. Oktober cr. gegen 11 Uhr

nachts, als beide Angeklagte schon schliefen, klopfte der Arbeiter und Weber G. Lorch Wodecki aus Ratibor, ein Mann von 60 Jahren, an das Fenster des Wodecki. Dieser stand auf und ging hinaus, um zu sehen, was los sei. Wodecki bat um Nachquartier. Statt dieses zu erhalten, wurde er totgeschlagen. Wodecki schlug den alten Mann mit einem Knüttel und rief noch den Dzenzla hinzu. Dieser kam dann auch und nun wurde Wodecki abwechselnd von beiden mißhandelt. Dzenzla schlug mit einem Stiel einer Nigigabel auf ihn ein. Wodecki wollte sich entfernen, fand aber keinen Weg. Er wurde niedergestochen. Am andern Morgen fand man den Mann mit einer großen Kopfwunde halb erstarrt vor dem Hause liegen. Er wurde auf Anordnung des Inspektors in den Stubhall gebracht. Schließlic beschloß der Inspektor den beiden rohen Purschn, den Verletzten ins Krankenhaus zu fahren. Hierbei haben sie sich auf das roheste benommen. Wodecki trat den sterbenden Mann noch mit den Füßen. Dzenzla beschimpfte ihn. Die Schläge sind mit solcher Wucht geführt worden, das der Hinterkopf eingeschlagen war. Gehirn und Blut waren zwei Meter weit an einen Zaun gespritzt. Wodecki starb am 22. Oktober im Krankenhause zu Nybalk. Die Angeklagten, welche bereits verhaftet sind, zählten keine Reue. Das Gericht erkannte mit Rücksicht auf die Rohheit der Angeklagten gegen Wodecki auf fünf Jahre und gegen Dzenzla auf vier Jahre Zuchthaus. — Der Aufhader Karl Brzypadlo aus Ratibor hatte am 1. November abends den Arbeiter Grubas, Vater von 6 Kindern, überfallen, beraubt und durch Mißhandlung so schwer verletzt, das Grubas alsbald starb. Der Täter wurde am Sonnabend vom Schwurgericht zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt.

• (Die Prämie von 300 000 Mark) der 219. Klasse der preussischen Klassenlotterie fiel auf das Los Nr. 59379, das in der letzten Nachmittagsziehung als erst- mit einem Gewinn von 1000 M. aus dem Seminarbezirk gezogen wurde. Das Glücklos wird in der Kollekte des Herrn Alchim in Berlin gespielt.

• (Ein 100 000 Mark-Gewinn) der Preussischen Klassenlotterie, der auf die Nummer 201000 fiel, ist nach Halle gegangen. Verrätig sind etwa zwanzig Arbeiter und kleine Beamte.

• (Schwerer Einbruch in Reuthen.) Durch einen verwegenen Einbruchdiebstahl wurde in der Nacht zu Sonnabend der Altwarenhandler Hermann Goldstein in Reuthen D. S., Friedrich-Wilhelm Ring 6 schwer geschädigt. Unbekannte Diebe drangen durch den Keller in die Geschäftsräume ein und stahlen 120 silberne Uhren, 1 goldene Herrenuhr und 30 Damenuhren, außerdem mehrere kostbare Anzüge und Schuhwaren. Die gestohlenen Gegenstände repräsentieren einen Wert von über 3000 M. Nach Ausübung des Diebstahls haben die Gauer in K. alle ihre alten Kleidungsstücke mit gestohlenen verkauft. In der Tasche eines zurückgelassenen Rockes wurden zwei Straßbahnwillekts Rationen — Beutchen vorgefunden. Demnach ist mit Sicherheit anzunehmen, das die Einbrecher aus Ratibor stammen oder wenigstens dort sich zuletzt aufgehalten haben.

• (Wie eine Dame ihr Kleid hochrafft.) Aus London wird berichtet: Von einem hiesigen Gerichtshof wurde mit aller Sachkenntnis entschieden, wie eine Dame auf der Straße ihr Kleid hochheben soll. Klägerin war eine junge hübsche Frau in höchst eleganter Kleidung, deren neue Toilette bei der Straßenreinigung von einem ungeschickten Straßenkehrer beschmutzt worden war und darunter gelitten hatte. Um seinen Klienten von der Zahlung des beanspruchten Schadenersatzes zu bewahren, gab sich der Verteidiger die allgeräthte Mühe und demonstrierte höchst drastisch vor dem Gerichtshof, wie die junge Frau ihr Kleid hätte raffern müssen, um es vor der Beschädigung durch den zusammengekehrten Straßennur zu bewahren. Der temperamentvolle Rechtsanwalt trat vor die Richter, sagte rückwärts seinen Talar an der Seite, wo beim Steigen der Schwergewichtspunkt zu ruhen pflegt, hob dann den Talar hoch und stolzierte in dieser kühnen Pose vor dem Gerichtshof einige Male auf und ab. Da aber der Verteidiger dick und ungeschlachtet war und überdies noch stark geschwollene Adern hatte, erregte sein improvisierter Korso lebhaftes Gekicher. Da trat mit vom flammender Entrüstung gerötetem Antlitz die Klägerin vor die Gerichtshofen, erklärte die Art, wie der Herr Verteidiger seinen Talar hochrafft, für direkt unaustrührbar, stellte sich in Positur, faßte mit kühnem Griff in ihren Waden, schmitzflamen Tuchrock, wo er am spannensten war, hob ihn hoch und trippelte

so vor den Richtern in besten zehnmal beweis-
föhrend an und ab. Selbstverständlich wurde
die Strafverurteilung glatt zum vollen
Erfolg des Schadens an die junge Dame ver-
urteilt. „Denn“, so lautete die Urteilsbegündung,
„eine junge Dame der Gesellschaft muß doch
schlechthin besser wissen, wie sie ihr Kleid hoch-
zuraffen hat, als der tüchtigste Rechtsanwalt
der Londoner City!“

*** (Unglück im Glück.)** Dem Gewinner
des ersten Hauptpreises der Berliner Schiffs-
bauausstellungslotterie im Betrage von 50000
Mark, einem mit zahlreichen Kindern gesegneten
Schneidemeister in Niederbreisitz, ist arges Miß-
geschick widerfahren. Er ließ sich auf Anraten
eines Finanzkundigen verteilen, fast die ganze
Summe bei der Bonner Bank zu deponieren,
die bald darauf ihre Zahlungen einstellte. Ob
noch etwas für den „glücklichen“ Gewinner zu
retten sein wird, ist zweifelhaft.

*** (Die Garnison Troppau mobilisiert.)**
Das erste Bataillon der Infanterie-Regiments
Kaiser Franz Josef Nr. 1 in Troppau ist Freitag
nachmittag um 3 Uhr 50 Minuten an die woen-
tergründige Grenze abgegangen.

*** (Im Wohn!)** In religiösen Wohnstüb-
len ist der Schloffer Eubum in Vaurabütte verfallen.
Er packte sich auf einem Stuhl mit einer Axt
die linke Hand bis zum Gelenk ab nach dem
Spruche: „Wenn dich deine Hand ärgert, so
hack sie ab und wirf sie von dir.“

Hohnitz, 7. Dezember. In Virultau
wurde der Oberhäuer Estanta in einer Sand-
grube, die er sich neben seinem Grundstück an-
gelegt hatte, von hereinbrechenden Sandmassen
verschüttet. Aus der nahen Hohngrube eilten
Rettungsmannschaften herbei, die nach meh-
rständiger Arbeit ihn nur noch als Leiche bergen
konnten.

Hohnitz, 7. Dezember. Zu einer schweren
Messefeier kam es am Mittwochabend im
Bräuerhof zu Grentz. Bekanntes Burschen
singen mit den Gästen Streit an und zog das
Messer; der Wirt, der den Streit schlichtete
wollte, erhielt einen Stich in den Rücken. Sein
Zustand ist bedenklich. Die Täter sind verhaftet.

Ratibor, 7. Dezember. Die Strafkammer
verurteilte den bisherigen Kassierer der Hohnitzer
Ortskrankenkasse, den früheren Postassistenten
Buchmann, wegen Unterschlagung von Kassier-
geldern in Höhe von 10000 Mark zu 1 1/2
Jahren Gefängnis. Auch in der Kaspur Postau
dieser Kasse sind Unterschlagungen in Höhe
von etwa 3000 Mark entdeckt worden. Der
Kassierer Nowak ist flüchtig.

Bauerwitz, 7. Dezember. Der Knecht Fiegler,
der am Montag einen Nordbruch an der Magd
Ruhls in Zernau ausführte, indem er ihr im
Ettale entlaurte und sie mit der Axt niederschlug,
wurde von dem Wächtern des Wärbürgers
Müller beim Spreuholen in der Schenke vor-
gefunden. Müller brachte den Missetäter zur
Polizei, die ihn ins Amtsgerichtsfängnis ein-
liefern. Das Befinden der verletzten Magd
Ruhls ist zufriedenstellend.

Zalenz, 7. Dezember. Ein schreckliches
Eitrittsüberbrechen wurde am Sonnabend
an dem 5jährigen Töchterchen des Bergmanns
Bont verübt. Der Täter lodte das Kind an
einen abgelegenen Ort und brachte es durch
Drohungen zum Schwelgen. Dann ließ er es
im bewußtlosen Zustande liegen. Die Eltern
suchten und fanden das Kind, jedoch in einer
Verfassung, die wenig Hoffnung auf Erhaltung
seines Lebens zuließ.

Schweidnitz, 7. Dezember. Ein entsetzliches
Brandunglück ereignete sich in der Nacht zum
Sonntag in der Köppenstraße. Im zweiten
Stockwerk der Wellateff-Handlung von Brzinzky
kam gegen Mitternacht infolens Feuer aus, als
die 59 Jahre alte Schwiegermutter des Brzinzky,
Frau Vertkamp, mit einem offenen Licht haanterte.
Als sie von einem Zimmer in das andere Schritt,
verließ ihre Kleidung in Brand. Da niemand den
Unfall bemerkte, mußte sie in den Flammen um-
kommen. Man fand sie, mit furchtbaren Brand-
wunden bedekt, in einem Zimmer als Leiche vor.

Schweidnitz, 8. Dezember. Gestern Nacht
1 Uhr brach im Ettale der Genoffenschafts-
molkerei ein Feuer aus, bei dem 5 Pferde um-
kamen.

Ver mis ch t e s.

— Neujahrsgruß der deutschen
Jugend an Zeppekln. Graf Zeppekln
hat den weiteren Betrag aus der Sammelmarke,
die die Motorluftschiff-Studien-Gesellschaft für ihn
geschaffen hat, wie gemeldet, für die Weihnachts-
bescherung armer Kinder bestimmt. Die offizielle
Ausgabestelle für die Zeppekln-Marke hat, um

für die Marke eine neue Anwendungsform zu
bieten, eine künstlerische Neujahrskarte geschaff-
n. Die Karte, die Professor Karl Ludwig Schleich
für die Karte geschaffen hat, lautet:
Herr Graf! Erzähl! Ich's laß'n zu Schweden
Dort oben, wo die Wollen leben?
Erkennst du von der Gondel aus
Wohl unsern Garten, Hof und Haus?
Auch komm' recht bald bei uns vorbei,
Wir kriegen in der Schule frei
Und wollen mit entzückten Blicken
Dir unseren Dank zur Höhe schicken!
Das Resultat jeder Stadt aus dem Größ der
Sammelmarke bleibt unerkürzt für die armen
Kinder der betreffenden Stadt reserviert.

— Achtzig Vereine! Ein hübsches Beispiel
überlebender Vereinsweierei, das einen wunder-
baren Beleg zu der Richtigkeit des Wortes
bildet, wannoch überall, wo drei Deutsche be-
sammen sind, auch sofort ein Verein da ist, gibt
der etwa 15000 Einwohner zählende Harzort
Thale. In ihm befinden sich bislang nicht weniger
als 80 (achtzig) Vereine! Das wäre also, Weib
und Kind mitgerechnet, ein Verein auf nicht
ganz 200 Einwohner! Nun das neue Vereins-
gesetz in Kraft getreten ist, hat sich die Polizei
veranlaßt gesehen, verfallene Vereine aufzu-
heben. Dabei fand sich u. a. der ulke Fall,
daß einer der „Vereine“ aus Vater, Sohn und
Hausknecht bestand, was indes nicht hinderte,
daß dieser Verein ein miniature jährliche
Mitthe von Festivitäten veranstaltete. Zu diesen
Festivitäten aber führten Vater, Sohn und
Hausknecht eine Menge Gäste ein, die durch
Festbeitrag und Langzild wieder zu der Durg
der Wokosten mithalten. Man sieht, daß es
nicht immer gerade unrentabel ist, Vereins-
wärter zu sein.

— Die erste Gokführung im Luft-
schiff. Von einer Entführung im Luftballon,
die unter sehr romantischen Umständen vor sich
ging, wird aus Paris folgendes berichtet: Ein
junger Offizier namens Edmond d'Ouen, der in
Marseille stationiert war, hatte seinen Geheul-
urlaub bei Verwandten in Brest zugebracht. Dort
lernte er die Tochter des Präfekten Gantfort
kennen, in die er sich verliebt verliebte. Da aber
der Vater des jungen Mädchens absolut nicht
seiner Einwilligung zur Hochzeit geben wollte, da
d'Ouen mittellos ist, so wurde eine heimliche
Hochzeit beschlossen. Der Präfekt schickte dies zu
ohren und ließ den Hochzeitstag und Nacht
bewachen. In Brest befindet sich auch ein be-
mittelter Fabrikant, der einen Luftballon besitzt,
den er zu Studienzwecken benützt. Dem Ventnant
 gelang es, durch Vstchung die Diener des
Fabrikanten auf seine Seite zu bringen. Mit
ihrer Hilfe wurde der Ballon in der Nacht von
Sonnabend auf Sonntag aus der Halle geholt
und flugbereit gemacht. Seit diesem Momente
ist das junge Paar, daß auf diese Weise ent-
wich, verlohren. Nach den Verichten französischer
Zeitungen soll ein Ballon in der Nähe der
schottischen Küste gestört worden sein. Ob es
sich aber dabei um den Brest'er Ballon handelt,
ist noch nicht festgestellt.

— Tod einer Hundertsechsjährigen.
In Kitzingen in Bayern starb die unter dem
Namen Schönsberger bekannte Wittve Babette
Kühner im Alter von 106 Jahren. Sie war
bis zum Tode rüstig.

— Belluno, 5. Dezember. Durch einen
Bergsturz wurden Freitag dreihalf Gebäude des
Dorfes Pra bei San Lucano zerstört. Bis 8
Uhr abends wurden 11 Leichen und etwa 20
Verwundete aus den Trümmern von Pra
geborgen. Der Bergsturz erfolgte um Mitter-
nacht und fast niemand konnte flüchten. Man
befürchtet, daß sich noch weitere 20 Personen
unter den Trümmern befinden. Die Feuerwehr,
die Behörden und das Rote Kreuz eilten zur
Hilfe herbei.

Ein Tagebuch des deutschen Kaisers, Wil-
helm II., vom Antritt seiner Regierung 1888 bis zum
Jahre 1908 erscheint noch vor Weihnachten unter dem
Titel „20 Jahre Regierungsgeschichte“ im „Verlag
Deutscher Zeitchriften, G. m. b. H.“ in Berlin W. 35.
Das Buch kostet sein in Leder gebunden (ca. 800 Seiten
Stark) 6 Mk.

Pinweis. „Der heutigen Gesamtauflage
unseres Blattes liegt ein Prospekt des Bank-
geschäfts Kurt Schuchnecht & Co., Hamburg
bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerk-
sam machen.“

Warnung!
Diesenigen Personen, welche unwahre Ge-
richte über mich verbreiteten, warne ich hiermit,
dies nochmals zu tun, da ich sonst gezwungen
bin, gerichtlich vorzugehen.
Witwe Gertrud Biskupek.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das
in Rlyschow belegene, im Grundbuche von
Rlyschow Blatt Nr. 85 zur Zeit der Ein-
tragung des Versteigerungserwerkes auf den
Namen der verheirateten Sophie Chroszow
geb. Michalski in Egerfeld bei Egerwionka
eingetragene Grundstück

am 29. Januar 1909,
vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der
Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück, bestehend aus Gebäuden
mit Hofraum und Hausgarten, 0,25,10 Ha
groß, ist mit 120 Mark Nutzungswert zur
Gebäudesteuer veranlagt und in der Grund-
steuerunterlagenrolle von Rlyschow unter Artikel
71, in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 13
verzeichnet. — Beglaubigte Abschrift des
Grundbuchblattes kann in der Gerichtsschreiber-
ei eingesehen werden.

Der Versteigerungstermin ist am 25. No-
vember 1908 in das Grundbuch eingetragen.
Sohrau OS., den 30. November 1908.

Königliches Amtsgericht.

Gemeinsame Ortskrankenkasse der Stadt Sohrau OS.

Sonntag, den 20. Dezember 1908,
nachmittags 3 Uhr:

General-Versammlung

im Stadtverordneten-Sitzungssaale.

Tages-Ordnung:

- 1) Wahl von 4 Vorstandsmitgliedern an
Stelle der ausscheidenden Herren: Maurer-
meister Ignatz Gregeratzki (Arbeitgeber),
Schuhmachermeister Josef Paschka (Ar-
beitgeber), Zigelmeister August Marquardt
(Arbeitnehmer), Buchhalter Albrecht
(Arbeitnehmer), und eines Ersatzmannes
für Buchhalter Stamnitz (Arbeitnehmer).
- 2) Rechnungslegung.
- 3) Wahl eines Ausschusses zur Prüfung
der Jahresrechnung pro 1908.

Sohrau OS., den 5. Dezember 1908.

Der Vorstand.

I. Gregeratzki.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 11. Dezember cr.,
vormittags 10 1/2 Uhr

werde ich vor dem Bräuer'schen Gasthause
hierseits

1 Nähmaschine

1 Wagen

meistbietend gegen sofortige bare Zahlung ver-
steigern.

Sohrau OS., den 9. Dezember 1908.

Fliegner,

Gerichtsvollzieher.

Zur gefl. Beachtung!

Meiner werthen Kundenschaft und einem verehr-
l. Publikum die ergebene Mitteilung, daß sich
meine

Uhrmacher-Reparaturwerkstatt

von jetzt ab im Hause des Denselmeisters
Herrn Lischka in der Breitenstraße befindet.
Die Werkstatt ist bedeutend vergrößert
und werden

alle Reparaturen an Wand-,
Stand- und Taschen-Uhren,
sowie an Regulatoren und
Musikinstrumenten

gewissenhaft und billigst ausgeführt.

Ich bitte um geschätztes Wohlwollen und
zeichne

Hochachtung!

Emil Milde & Sohn,

Uhrmacher und Mechaniker.

Pflanzenbutter Tosella

Margarine zu haben bei

Franz Nowak.

BERG-PIANOS

Bestes Fabrikat. Neueste kreuzsaitige Eisenkonstruktion. 20jähr. Garantie. Grösste Tonfülle. Auf Wunsch kleine Ratenzahlungen. Viele Anerkennungen und Dankschreiben. Augenblicklich arbeitet ein Herr uns. Hauses in dortiger Gegend. Verlangen Sie bitte Katalog oder Besuch uns. Vertreters. Es entstehen weder Kosten noch Kaufverpflichtungen dadurch.

Plano-Industrie Berg & Co.,
Berlin S. W. 12, Charlotten-Str. 22.

Wenig gebrauchte Pianos von Mk. 100 an.
Ebenso werden alte Pianos bei Kauf in Zahlung genommen.

P. Hunold's Buch- u. Papierhdlg.

empfehlen
für Weihnachten eine große Auswahl
von schönen und passenden Geschenken

== für Kinder und Erwachsene. ==

Christbaumschmuck in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Glasugeln, Lametta- und Waffelfiguren, Christbaumspitzen, Christbaumgelaüt, Lichthalter, Engelhaar, Schaumgold, Schnee etc., Lichtanzünder und -Lüschlöcher.

Weihnachts-Krippen. — Weihnachtspostkarten in großartiger Auswahl. — Diverse Spiele. Briefkastetten, Photographie-, Poésie- und Postkarten-Alben, Briefwagen, Tintenfassler, Schreibzeuge, Löcher, Schreibmappen etc. — Lottos, Dominos, Schach, Zuckkasten etc. Gebet- und Gesangbücher — Schulbücher und Schulartikel, Jugendschriften, Märchen- und Bilderbücher.

Berliner Tageblatt

mit 6 wertvollen Wochenblättern

Jeden Montag: Der Zeitgeist	Jeden Freitag: ULK, Jll. Witzblatt
Jeden Mittwoch: Techn. Rundschau	Jeden Sonnabend: Haus Hof Garten
Jeden Donnerstag: Der Weltspiegel	Jeden Sonntag: Der Weltspiegel

Bezugspreis insgesamt 2 M. monatl.

150000 Abonnenten

Neujahrs-Gratulations-Karten

mit Namensdruck

diesjährige moderne Neuheiten, fertigt geschmackvoll und billigst (auch nach auswärts) an

P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.-S.

Werte Bestellungen werden schon jetzt ausgeführt. Muster liegen zur gefälligen Ansicht aus.

Ein Knabe

mit guter Handschrift kann sich sofort melden.
Flieger, Gerichtsvollzieher.

Geld-Darlehne 4 bis 5% in jeder Höhe evtl. ohne Bürgen a. Schuld-schein, Wechsel, Hypotheken etc., auch Raten-abzahlung, gibt A. Antrop, Berlin N.O. 18. Rückporto.

! Grundstücksbesitzer !

Wer ein Stadt- oder Land-Grundstück verschwiegen und günstig verkaufen will, wer Hypothek oder Teilhaber sucht, sende sofort seine Adresse an den

Reichs-Central-Markt
Berlin W. 15, Kaiser-Allee 204/5.

Vertreter in nächsten Tagen anwesend!
Besuch kostenlos! Kein Agent!

Theater in Sohrau.

(Brauere Saal.)

Gastspiel des staatl. subv. Novitäten-Ensembles
Direktion: Henry Haupt.

Sonntag, den 12. Dezember cr.

Die Großstadtluft

Schwank in 4 Akten von Ostac Blumenthal und Gustav Kadelburg.

Kasseneröffnung 7 1/4 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf bei Herrn Brauer: Sperrfis 1,25 M., 1. Platz 0,75 M., Stehplatz 0,50 M.

An der Abendkasse: Sperrfis 1,50 M., 1. Platz 1,00 M., Stehplatz 0,60 M.

Die Direktion.

Krieger-Kreuz-Verein

Sohrau O.S.

Sonntag, den 13. d. M., abends 8 Uhr:

Vortrag-Abend

im Vereinslokale (Brauere Saal).

Redner: Herr Pastor Jendersie.

Hierauf: Besprechung von Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Danksagung!

Für die Beweise von Teilnahme anlässlich des Hinscheidens und der Beerdigung unseres lieben guten Vaters und Schwiegervaters,

des Schneidermeisters
Leopold Biskupek

sprechen hierdurch namentlich den ehrw. Schwestern des städt. Krankenhauses für die autopfernde Pfllege, Herrn Kaplan Loch für die Trost-worte am Grabe, der verehrl. Schneiderinnung und allen Lieben, welche dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben, den herzlichsten Dank aus.

Sohrau O/S, den 8. Dezember 1908.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Gishahn

auf dem Rlyschegower Zeiche habe ich übernommen und ist dieselbe nunmehr eröffnet.

Für eine gutgekehrte Bahn werde ich stets Sorge tragen.

Entree: Erwachsene 10 Pf., Kinder 5 Pf.

Max Sollorz,

Gastwirt in Rlyschegow.

Wegen Aufgabe meines Geschäftes steht mein

vollständiges Gespann

unter günstigen Bedingungen zum Verkauf.
Franz Turczyk.

Prima Steinkohle,

heizkräftigster Marke, aus dem Oberschles.
Central-Revier

empfehlen und bittet um gütigen Zuspruch

Joh. Wagner,

Kohlen-Niederlage Sohrau O.S.

Hustenstiller

Apoth. Niechoj, Breslau fordern stets die Kranken in Görbersdorf und Loslau.

Unübertroffen bei Husten, Katarrh, Asthma!

Preis 20 und 50 Pf.

Zu haben in der

Drogenhandlung Nowak,
Sohrau O.S.

Ein Strahlenarmband

ist gefunden worden. Wegen Erstattung der Insertionskosten abzugeben in der Expedition dieses Blattes.